

Pressestatement vom selbstverwalteten sozialen Zentrum Le Malaqueen und dem Unterstützer innenkollektiv

Gegen alle Räumungen, gegen das Kasbarian-Bergé Gesetz und gegen alle antisozialen Gesetze. Für das Grundrecht, zu wohnen und eine Stadt für alle.

Die Malaqueen, ein selbstverwaltetes soziales Zentrum in Malakoff, Paris, ist wieder von akuter Räumung bedroht. Das Kollektiv, bestehend aus etwas 40 Einwohner*innen, hat ein leerstehendes Bürogebäude in der 55 rue Étienne Dolet (Eingang bei 70 rue Gallieni) seit dem Mai 2021 besetzt. Nachdem eine erste Räumungsverordnung am Ende vom August 2022 veranlasst wurde, gab es einen erfolgreichen Kampf, angeführt von den Bewohner*innen und Unterstützer*innen aus Malakoff und anderswo, durch welchen die Räumung für den Winter gestoppt werden konnte. Aber der 1. April markiert das Ende dieser Periode und die zweite Räumung wurde gerichtlich veranlasst: wir können ab dem 3. April veräumt werden.

Malaqueen ist ein Ort zum leben zum willkommen heißen und zum wohnen, für Leute in prekären Situationen aus allen Lebenslagen, egal ob durch strukturelle, bürokratische, medizinische, familiäre, soziale, politische oder sonstige Situationen (Familien, Geflüchtete, Studierende, queere Menschen in auseinanderbrechenden Verhältnissen, arbeitende, arme, arbeitslose Menschen,...).

Aber es ist auch ein sozialer und kultureller Ort, offen für die ganze Nachbarschaft und darüber hinaus. Wir hosten Workshops zu Keramik, Musik, kreativem Schreiben, Fotografie, Nähen, Reparatur und sogar zur Installation kostenfreier Software. All diese Projekte wurden von den Bewohner*innen oder von Freunden, Kollektiven und Nachbarn organisiert, die immer bereit waren, ihre Skills, Werkzeuge und ihr Wissen weiterzugeben. KüFas (Küche für Alle) werden hier organisiert, Französischkurse werden gehalten und es gibt Angebote zu professioneller psychologischer Beratung sowie genereller mutual aid. Es gibt auch einen Umsonstladen und eine Communitybibliothek. An diesem Ort können wir auch viele Events hosten (Konzerte, shows, open stages, Künstler*innenvorstellungen, Filmvorführungen,...). Wir öffnen unsere Türen für Treffen, Diskussionen und Debatten und stellen verschiedene Räume.

Außerdem ist der Ort Teil eines Ile-de-France Netzwerks von Sammlungen und Umverteilung von Essen, Kleidung, Möbel und noch vielem mehr, welche den Menschen in sozial prekären Situationen zugute kommen, die in und um das Malaqueen leben.

Außerhalb der kommerziellen Sphäre zu funktionieren- eine Entscheidung, welche durch unserer Situation einer Besetzung erst möglich wird- erlaubt es uns, all diese Aktivitäten komplett kostenlos und ohne einen Preis möglich zu machen.

Der wirtschaftliche Druck in der Île-de-France, der auf allen kulturellen und sozialen Orten lastet, macht sie mehr und mehr unzugänglich und geuer, was die Menschen in dem prekärsten Lagen systematisch ausschließt.

Genau wie wir menschenwürdige Wohnzustände ablehnen, lehnen wir diesen Zustand ab, welcher den sozialen Anschluss zu den ärmsten Teilen der Bevölkerung versucht zu zerstören, und wir erschaffen eine Kultur von und für Alle, aufbauend auf den Prinzipien allgemeiner Menschlichkeit.

Das Gebäude, das wir besetzen, steht leer seit 2019 und wurde von der Lazard Group Real Estate im Jahr 2020 gekauft, (CEO François Lazard, 148th French fortune), eine Firma spezialisiert auf Immobilien für Firmen.

Diese Firma plant das Gebäude komplett niederzureißen, um dann einen 7-Stöckiges Gebäude an dessen Stelle zu bauen. Es ist ein umweltschädigendes, archaisches und ansoziales Projekt. Allem voran aber Klima- und umweltschädlich, denn allein der Bausektor ist für 3/4 des Abfalls durch wirtschaftliche Vorhaben verantwortlich, und für 7% der Treibhausgase Frankreichs. Das Projekt, die Malaqueen zu zerstören, ist Teil eines Kriegs gegen das Leben.

Kaufen, Zerstören, erneut bauen und weiterverkaufen, und das, obwohl die Zahl der Quadratmeter in der Metropolregion Paris nur zunimmt, zeigt, dass es mehr um Immobilienspekulation als alles andere geht. (nach dem privaten Analysetool ImmoStat blieben 4,082,000 Quadratmeter von Bürogebäuden im Jahr 2021 leer, 8% mehr als im letzten Jahr.)

Insgesamt ist es antisozial. Die Immobilienspekulation macht den Zugang zu Wohnraum für eine steigende Anzahl von Menschen in Frankreich komplett unerreichbar.

Das Projekt der Lazard Group wird gegen den Willen der Anwohner in der direkten Nachbarschaft durchgeführt, von denen viele alles andere als noch ein Bürokomplex wollen. Wir sind mit einer noch nie dagewesenen Wohnungsnkt konfrontiert- einer künstlich herbeigeführten Krise, da es 3,116 Millionen leerstehende Häuser in den Metropolregionen ganz Frankreich gibt (Stand 2020, Insee).

Malakoff wird wie ein großer Teil des inneren Pariser Ringes graduell in eine Gegend voller leerstehender und lebensloser Bürogebäude transformiert, während die Arbeiter*innenklasse weiter und weiter in die Peripherie gedrängt werden, nach und nach gefolgt von dem Mittelstand. Aber die Lazard-Gruppe will nichtsdestotrotz ein neues Gebäude in der 55 rue Étienne Dolet, um es Unternehmen und Konzernen recht zu machen, und das, obwohl man nur über die Straße gehen muss, um leere Bürogebäude zu finden!

Malaqueen ist leider nicht der einzige Ort kollektiver Solidarität, welcher Anfang April gefährdet ist; das Ende der winterlichen Räumungspause wird zur Räumung vieler anderer Besetzungen führen, ohne dass es für die Bewohner*innen alternativen Wohnraum gibt, ganz zu schweigen von den brutalen Räumungen, welche den Winter über stattfanden, häufig illegal, die so viele Menschen in die traumatischsten Bedingungen zurück auf die Straßen drängten.

Wir wehren uns gegen die von Doppelmoral und Fehlinformationen geprägten Diskussionen gegen die Bewegung der Hausbesetzer*innen.

Während der Urteilsprechung erkannten sowohl der Richter als auch der Anwalt der Lazard Group den sozialen und sogar "humanitären" Wert unseres Vorhabens an, aber entvalidierten unsere Legitimität, indem sie argumentierten, dass es nicht die Aufgabe von Individuen sei, dem akuten Mangel an Wohnraum und Orten der Gemeinschaft etwas entgegen zu setzen, sondern die des Staates und der Gemeinden.

Und dennoch beobachten wir trotz dieser institutionell festgelegten Pflicht, wie die Zahl wohnungsloser Menschen in jedem Jahr unverhältnismäßig ansteigt. Diese Rhetorik, welche so oft zur Räumung von Besetzungen hervorgekramt wird, entlegitimiert jede Art von kollektiver Organisation, welche nicht in die vorgegebenen Schubladen der Institutionen passt. Die Notunterkünfte, welche die Besetzer*innen nach der Räumung in Anspruch nehmen können, bieten seltenst eine permanente und echte Wohnmöglichkeit- vielmehr handelt es sich um ein paar Nächte in zusammengepferchten und gewaltvollen Orten vor einer beinahe garantierten Rückkehr auf die Straße, die noch mehr Gewalt zur Folge hat.

Der Staat, welcher immer schnellstens dazu bereit ist, uns mit der Brachialität von teuren Polizeieinsätzen hinauszuerwerfen, ist dann ironischerweise oft der erste, welcher uns - ob direkt oder über Umwege- auf andere Besetzungen verweist, auf die Menschen, die er im Stich lässt.

Konfrontiert mit uns schließt sich die Faust des Rechtssystems. Die legaken Umstände der Besetzer*innenbewegung verschlechtern sich zusehens und die Geschwindigkeit der Urteile nimmt immer weiter zu (in der Malaqueen betrug der Zeitraum zwischen dem ursprünglichen

Räumungsdatum und des Urteils 2 Monate, und nur der gemeinsame Kampf hat uns weitere wertvolle Monate geschaffen).

Vor ein paar Jahrzehnten konnten vergleichbare Besetzungen mit der unseren gut mehr als 10 Jahre bestehen! Diese zeitliche Knappheit macht es fast unmöglich, sich längerfristig kollektiv zu organisieren. Heute hat ein Ort kaum noch die Zeit, sich um die eigentlich so wichtige soziale Praxis zu kümmern, oder darum, sich um Anschluss und Eingliederung in die Nachbarschaft der Ortschaft- vkn dem Moment an, an dem wir uns in einem Gebiet neu etablieren, sind wir einem ständigen Überlebenskampf und der konstanten Gefahr einer schnellen Räumung ausgesetzt.

Während diese Situation bereits katastrophal ist, ist die Regierung dabei, ein neues anti-soziales und unmenschliches Gesetz zu verabschieden, welches Aemut weiter kriminalisiert: das Kasbarian-Bergé Law. Dieses Gesetz kriminalisiert sowohl Besetzer*innen als auch Anwohner*innen in prekären Lebenssituationen, welche von dem Moment an aus einer Wohnsituation geräumt werden dürfen, an dem die erste Monatsmiete zu spät eintrifft. Zusätzlich zu der Nachtzahlungsregelung der nichtgezahlten Miete und anderen verpflichtenden Entschädigungszahlungen verurteilt dieses Gesetz zu Geldstrafen, angesetzt von 15.000€ für Bewohner*innen bis hin zu 45.000€ für die Besetzer*innen, von denen sich letztere nun auch mit einem Freiheitsraub von bis zu 3 Jahren Gefängnis konfrontiert sehen müssen.

Medial präsentiert als ein Gesetz, um "Wohnraum gegen illegale Besetzung*+" und "kleine Vermieter*innen" zu schützen, wird dich klar, dass dieses Gesetz die Mietzahlungen an die riesigen Vermieterkonglomerate (3,5%) schützt, die mehr als die Hälfte aller vermieteten Immobilien besitzen. Mehr noch erstreckt sich das Gesetz bis auf "gewerbliche" Gebäude, egal wie lange leerstehend. Dementsprechend kann dieses Gesetz auch auf Arbeiter*innen, welche ihre Fabrik besetzen, angewendet werden, welche dann wie Hausbesetzer*innen behandelt werden können.

Entgegen der bourgeoisen Propaganda, die isolierte und oft verzerrte Darstellungen verbreitet, besteht die überwältigende Mehrheit von Besetzungen in "gewerblichen" Gebäuden, welche sehr häufig das Eigentum reicher Besitzer*innen mit vielen Immobilien oder spekulierender Großkonzerne sind, und nicht etwa "kleinen Vermieter*innen" gehören. Der Mythos der gefährlichen Besetzer*innen, die mit einem Messer zwischen den Zähnen methodisch besetzen und private Zuhause zerstören, besitzt keine Grundlage in der Realität. Er erinnert seltsamerweise an das Gerücht, welche die Versaillais in 1871 über die Pariser Kommune verbreiteten. Die Anwohner*innen der Kommune wurden in der bourgeoisen Presse als Barbaren denunziert, die jeden Moment die armen Bürger*innen des Landes ausplündern könnten. All das war ein strategischer Zug, um die Versaillaia-Armee aufzustellen, die die Kommune in einer blutigen Woche massakrierte, eine Armee bestehend aus den einfachen Leuten, oft arm, aber manipuliert von der herrschenden Klasse und terrorisiert von dem Gedanken, von noch ärmeren Leuten ausgeraubt zu werden!

Lasst uns verhindern, dass sich die Geschichte wiederholt, und vereint auftreten!

Dieses Gesetz tut rein gar nichts dafür, die Wohnungskrise und ihre Folgen aufzufangen. Es wäre naiv zu glauben, dass die Tausenden von Menschen, zu denen auch ganze Familien gehören, welche vom Kasbarian-Bergé Gesetz auf die Straße gedrängt werden, draußen in der erbarmungslosen Kälte oder Hitze vor leeren Gebäuden bleiben, ohne wenigstens für ein paar Nächte einen Unterschlupf zu suchen. Auch wenn dieses Gesetz mehr und mehr soziale selbstorganisierte Besetzungen wie die unsere verhindern wird, riskiert es durch den massive Anstieg an Räumungen ironischerweise also auch, dass es mehr Besetzungen geben wird als jemals zuvor. Besetzungen in miserablen Zuständen, schnell in kalter apathischer Gewalt wjeder geräumt, deren kriminalisierte Bewohner*innen keine andere Wahl haben werden als in ihrer extremen Not erneut zu besetzen. Eine vollkommen individualisierte Ära, in der jeder Mensch für sein eigenes Überleben kämpfen muss, ohne mögliche Alternative! Eine Welt, wie sie sich von den Kapitalist*innen, die uns regieren, erträumt wird.

Es sind nicht einzig Besetzungen, welche dieses Gesetz und diese Regierung zerstören wollen, es sind die Solidarität und die Selbstorganisation der Arbeiterklasse. Die Räumung der Malaqueen, aller Besetzungen und Bewohner*innen in Notlagen, das Kasbarian-Bergé Gesetz sowie die Rentenreform, das Darmaninggesetz (Gesetz zur absoluten Disziplinierung und Kommerzialisierung der Arbeitskraft des internationalen Proletariats), oder das Olympische Gesetz (Sicherheitsgesetz), alle davon sind das Resultat des gleichen Projekts einer ultraneoliberalen, reaktionären und autoritären Gesellschaft, das von der Regierung vorangetrieben wird.

Wir müssen nicht machtlos bleiben im Angesicht der Zerstörung unserer Lebensqualität durch Gentrifizierung, Spekulation, großflächigen Bauprojekten und unmenschlichen Gesetzen! Wir können und müssen uns die Stadt und unsere Leben zurückholen! Wir können und müssen den Machtkampf umdrehen!

Aus all diesen Gründen wird Le Malaqueen so lange widerständig sein wie nur möglich, und es neue Besetzungen wird es so viel und oft wie nötig geben.

Die Aneignung leerstehender Gebäude ist nicht nur legitim, sondern alternativlos für eine Gesellschaft, die auf anderen Prinzipien aufbaut als Neoliberalismus. Wir erheben Anspruch auf unser Recht, unsere direkte Umgebung mitzugestalten, wir erheben unser Anrecht auf unsere Stadt. Wir stehen in Solidarität mit all den aktuellen Kämpfen, von denen viele aus Besetzungen heraus organisiert werden- den letzten nichtkommerziellen Orten in unseren Städten.

Es gibt 2 wöchentliche Treffen , um uns gegen das neue Kasbatian-Gesetz und für den Kampf um die Malaqueen zu organisieren: jeden Dienstag um 7 gibt es öffentliche Information und ein organisatorisches Plena gegen das neue Gesetz.

Jeden Donnerstag um 7 gibt es ein öffentliches Treffen, in dem es um die Zukunft der Malaqueen geht.

Praktische Infos:

Onlinepetition gegen die Räumung: tinyurl.com/MALAQN

Kontakt : soutien_malaqueen@riseup.net

Facebook : Au Malaqueen

Adresse : 70 rue Gallieni, 92240 Malakoff, Frankreich

